



Nro. 32.



1787.



Laibacher Zeitung,

Donnerstag den 9. August



Wien.

Am 25. sind die Durchlauchtigsten Gouverneure der k. k. Niederlande in bestem Wohlseyn allhier eingetroffen, und machten diese Reise von Brüssel in 7 Tagen.

Zu Brüssel sollen die Stände 6 Geistliche haben arretiren lassen, weil sie das Volk noch mehr in Unruhe brachten.

Der Herr Feldmarschall Lieutenant Baron von Bender Festungskommandant von Lutzenburg solle von dem Monarchen über sein standhaftes Betragen, mit wel-

chem er alda unter den Bürgern die Ruhe beibehalten, ein Belohnungsdekret erhalten habe; Sowohl die Bürger als auch das Militär mußte ihm nochmal auf dem Platz den Eid der Treue gegen ihren Monarchen ablegen.

Briefe aus dem Reich melden, daß alda die Feldmäuse die Früchte auf den Feldern sehr aufgefressen haben, weßwegen man durchaus einen Mißwachs befürchten will, ein Umstand, der, wenn er richtig ist, wegen den bevorstehenden Truppen Marsch sehr bedenklich ist.

Die Nachricht, daß der Hr. Graf von Beigido statt des Hrn. Grafen von Revenhüller zum Gouverneur von Innerösterreich ernannt worden sey, wird in der Grazer Zeitung gänzlich widersprochen.

Am 29. Juli nach abgehaltenem Gottesdienst haben Se. M. verschiedene auswärtigen Ministern Audienz ertheilt, sodann aber sich in Angarten verfügt und mit den durchlauchtigen Gouverneuren der Niederlande zu Mittag geessen. Man bemerkt mit vieler Betrübniß, wie die unglücklichen Unruhen, so in Gouvernement Thro K. Hoheit, der Frau Erzherzogin statt gefunden, Hochdieselbe dermaßen angegriffen haben, daß auch Ihre Gesundheit darunter gelitten, und diese erhabene, durch Ihre großen Eigenschaften, so wie durch Ihren hohen Rang gleich verehrliche Prinzessin von Ihrer Munterkeit verlohren hat.

Da Se. Majestät ohnlängst verordnet haben, daß, wenn ein Offiziant bei den Gerichtsstellen in Schulden verfiel, die er nicht bezahlen konnte, derselbe alsdenn ipso facto dadurch suspen-

dirt oder auch selbst kassirt seyn, auch für unfähig erklärt werden sollte, Sr. M. fernershin zu dienen, so ist gemäß dieses Gesetzes der Hr. Hofrath, Baron von D., der sich in obigem Fall befand, seines Amtes entsetzt worden.

Der preussische Gesandte zu Haag hat eine zweite Note im Namen seines Königs den Staaten von Holland übergeben, des Inhalts:

„daß der König, sein Herr, zum letztenmal eine schnelle und eclatante Satisfaction, so wie eine gerechte Bestrafung der Urheber des auf Thro K. H. die Prinzessin von Oranien gemachten Angriffes verlange: und daß, im Fall es nicht geschehen sollte, Se. Majestät sich selbst die Satisfaction nehmen würde.“

— Und was haben die Staaten von Holland gethan. Sie haben einen Expreß mit einer Antwort nach Berlin geschickt. Wie sie lautet, ist noch nicht bekannt; doch sagen die patriotischen Zeitungsschreiber: „Sie wäre des Ansehens der Großmögenden Herren würdig, und endigt sich mit der Erklärung: „daß sie von Seiten Sr. Preuß. Maj. die Achtung erwarteten, welche Souverains

einander schuldig sind.“ — Ein Ge-
rucht sagt, der Rhein wäre bei Wesel von
den Preußen gesperrt, und die holländi-
schen Schiffe angehalten worden: aber
es ist ungegründet. Die im Lande aus-
gezeichneten Artilleriepferde treten nun
schon in Wesel ein. Man spricht von
zwey Lagern, deren eins bei Benslar und
das andere bei Zütphen zu stehen kom-
men soll.

In der zu Cleve erscheinenden fran-
zösischen Zeitung liest man untern 12. Ju-
lius folgenden merkwürdigen Artikel:
„Ganz Europa, welches mit eben so
viel Erstaunen als Widerwillen den küh-
nen und bisher unerhörten Schritt ver-
nommen haben muß, den die Staaten
von Holland gethan haben, indem sie die Frau
Prinzessin von Oranien unter Wegs ge-
waltfam anhalten ließen, mußten na-
türlicherweise erwarten, der König (von
Preußen) ihr Durchl. Bruder und un-
ser Herr, würde einen solchen ruchlo-
sen Angriff nicht angehen lassen, ohne
eine auffallende Genugthuung zu fordern.
Um diese unmittelbar und alsogleich zu
erhalten, haben Se. Maj. Befehl er-
theilt, daß ohne Verzug 40 Bataillo-

nen Fußvolf, und 30 Schwadronen
von der Reiteren, nebst einem Theile
der Ziethenschen Hussaren und Drago-
ner, zusammen 50 bis 60000 Mann
sich aufmachen sollen. Die Regierung
und die Kriegs und Finanzkammer dieser
Stadt, haben deswegen eine außeror-
dentliche Versammlung gehalten, und
alles zum Durchzug gedachter Truppen
veranstaltet, welche unter den Befehlen
des Generalen von Gaudi stehen. Die
Landleute haben schon gestern alle
ihre Pferde an einem bestimmten Ver-
sammlungsort bringen müssen, damit
daraus diejenigen gewählt werden, die
zum Artilleriedienst brauchbar seyn kön-
nen. Auch sind die Fuhrleute schon in
Sold genommen worden &c.“

Die Stände von Brabant haben
zwar nachgegeben, sie haben die Gene-
ral-Gouverneure abreisen lassen. —
Frankreich soll sie dazu bedrohet ha-
ben. Aber um desto größer ist die Un-
zufriedenheit der Einwohner. Der Kai-
ser hat verlangt, daß man Deputirte
vom Bürger Stande an ihn schicke, da-
mit sie ihr Verlangen vor seinen Thron
legen, und ihre Beschwerden erklären

könnten. Aber sie haben so harte Be-
 dingnisse darauf gesetzt, daß der Mo-
 narch über ihre Halsstarrigkeit ganz
 aufgebracht, sie der Gewalt seines Kriegs-
 Heeres überliefern will. Das Volk zit-
 zert, aber zeigt dabei eine ameriknische
 Standhaftigkeit, es will sich widerlegen.
 Die beorderten Regimente sind auf dem
 Marsche, sechstausend Kroaten stossen
 zu ihnen, und eine fürchterliche Artille-
 rie begleitet sie. Schrecken und Verwun-
 dungen werden darauf folgen. Weh
 denjenigen, die diese Aufwieglung ver-
 breitet haben! weh den schwarzen Män-
 nern, die unter dem Mantel der beleidi-
 gten Religion das Volk aufgehetzt hat-
 ten! — Schon muthmasset man, daß
 sie sich mit den holländischen Patrioten
 vereinigen, schon daß sie sich auf an-
 dere Seite wenden wollen. Welche
 Schauplag, welche Auftritte, welche
 Rache! Ein Franziskaner Commissarius,
 ein Vater dieses Ordens hat ein Circu-
 lare an seine Ordens-Brüder ergehen
 lassen, das Aufstand und Empörung
 zu vermeiden.

Laibach den 9. August.

Die erste Kolonne des 1661. d' M.
 tonschen Infanterieregiment ist am 30.
 Juli und die zweite am 1. August von
 Klagenfurt nach Tirol aufgebrochen,
 und unser hiesiges 1661. von Thurnische
 Regiment wird nächster Tage nachfolgen.

Da sich nach genauer Untersu-
 chung gezeigt hat, daß der Graf Va-
 sentini nicht umgebracht worden ist (wie
 wir in unserm Blatte Dec. 30. mel-
 deten) so widerrufen wir dieses hie-
 mit öffentlich, und wollen ihn nun
 auch an den Hemoroiden eines na-
 türlichen Todes sterben lassen.

Daß aber in Innerkrain weit und breit
 von keinem Räubergesindel etwas zu hören
 sey, können wir von darinnen um so weni-
 ger jemand zu glauben aufbieten, da erst
 unterm 31. Juli d. J. auf die Einbringung
 der 8 nach Art der Eschitschen, oder Tiria-
 ner gekleideten Räuber, welche bei Stalnitz,
 und in andern Gegenden schon vieles Unheil
 anrichteten, eine Taglia von 60. fl. — für je-
 den Kopf ausgesetzt wurde. —

Der in Witterburg als Administrator aus-
 gestellte Dr. Dtt. Maschke soll statt des Hrn.
 v. Buset zum Landrath alhier ernannt seyn.

Wird alle Donnerstag auf dem Platz N. 185. im Skrinerischen Hau-
 se im Gewölbe ausgegeben.